

Niger: Unterstützung des Grenzprogramms der Afrikanischen Union

Effektives, nachhaltiges Grenzmanagement beugt Konflikten vor, mindert migrationsbedingte Korruption und fördert Integration und Entwicklung.

Herausforderung

Die Kolonialgeschichte Afrikas hat in etlichen Staaten nach der Unabhängigkeit zu territorialen Unklarheiten und zum Teil gewaltsamen Konflikten entlang der Ländergrenzen geführt. Im Niger verschärft die gegenwärtig angespannte politische Situation in den Nachbarländern Libyen, Mali und Nigeria die Sicherheitslage entlang der Grenze zusätzlich. In marginalisierten Grenzgebieten herrschen zudem häufig schlechte Arbeits- und Lebensbedingungen was die Rechtsstaatlichkeit untergräbt. Korruption ist vor allem an Grenzübergängen und im Zusammenhang mit irregulärer Migration weit verbreitet.

Lösungsansatz

Um den oben genannten Herausforderungen zu begegnen, ist das Vorhaben zur Unterstützung des Grenzprogramms der Afrikanischen Union im Niger mit einer eigenen Komponente tätig. Hierbei unterstützt das Vorhaben die Grenzkommission Nigers bei der Ausarbeitung einer nationalen Grenzstrategie. Sie wird mit Beteiligung nationaler und lokaler staatlicher sowie zivilgesellschaftlicher Akteure erarbeitet. Mit der Strategie wird der institutionelle und rechtliche Rahmen für einen sicheren Personen- und Warenverkehr geschaffen.

In den Grenzgebieten arbeitet das Vorhaben mit lokalen Akteuren zusammen, um den Dialog zwischen der Grenzbevölkerung, zivilgesellschaftlichen Organisationen, Beamten und Sicherheitskräften zu fördern und ein erhöhtes Rechtsbewusstsein zu schaffen. Auch eine Zusammenarbeit mit der nationalen Antikorruptionsbehörde ist avisiert. Lokale Radiosender und sogenannte „Antikorruptionsclubs“ werden bei der Aufklärung über Rechte und Pflichten bei Grenzübertritten unterstützt.



Projektname	Grenzmanagement in Afrika: Niger Komponente
Auftraggeber	Auswärtiges Amt
Durchführungsorganisation	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Projektgebiet	Agadez, Dosso, Tahoua, Tillabéri
Politischer Träger	Secrétariat Permanent de la Commission Nationale des Frontières (SP-CNF)
Gesamtlaufzeit	01.05.2017 bis 31.12.2019
Finanzvolumen	€ 10,45 Mio.

Um die Arbeitsprozesse der Grenzbehörden zu verbessern und transparenter zu gestalten, werden zukünftig Fortbildungen durchgeführt und leicht zu verstehende Handbücher erstellt.

Ein weiterer Schwerpunkt des Vorhabens ist die Stärkung der grenzübergreifenden Kooperation zwischen Niger und den Nachbarstaaten Algerien, Benin, Burkina Faso und Nigeria. Durch gemeinsame Demarkierungsarbeiten werden von den Staaten insgesamt etwa 1460 Kilometer Grenzverlauf klarer definiert. Neben Kooperationsabkommen zwischen den Staaten trägt dies zur Stabilisierung der Grenzanrainergemeinden und zur Verbesserung der dortigen Lebensbedingungen bei. So werden beispielsweise Wasserstellen in Gemeinden entlang der Grenze gebaut und Abkommen zur grenzübergreifenden Nutzung des Wassers getroffen.



Foto links: Nigrischer Beamter beim Ausstellen von Geburtsurkunden und Personenstammkarten für Grenzbewohner © GIZ

Foto rechts: Vertreter Benins und Nigers bei der Verabschiedung eines gemeinsamen Aktionsplans zu grenzübergreifender Zusammenarbeit © GIZ

**Jean Mapouala**

Durchführungsverantwortlicher
jean.mapouala@giz.de

Foto links: Grenzstein an der Grenze zwischen Algerien und Niger © Grenzkommission Niger

Foto rechts: Sensibilisierung der Grenzbevölkerung © GIZ

Wirkungen in Zahlen ...

Bei der Demarkierung der Grenze sowie bei der grenzübergreifenden Zusammenarbeit konnten in Niger bereits bedeutende Fortschritte erzielt werden. Beispielsweise führte die nigrische Grenzkommission, unterstützt vom Vorhaben, Vermessungsarbeiten in einem 300 Kilometer langen Grenzabschnitt zwischen Burkina Faso und Niger durch.

Um Staatenlosigkeit entgegenzuwirken, erhielten 415 Schülerinnen und Schüler an der beninisch-nigrischen Grenze von mobilen Weidegerichten Ausweise und Geburtsurkunden. Dies ermöglicht den Schülerinnen und Schülern den regulären Grenzübertritt beim Schulbesuch.

Das Vorhaben finanzierte mobile ärztliche Sprechstunden zur medizinischen Versorgung von mehr als 2.000 Personen, über die Hälfte von Ihnen Frauen, in den Grenzräumen zwischen Benin und Niger. Dort gibt es nur begrenzten Zugang zu medizinischer Versorgung. Zur Identifizierung weiterer, im Rahmen des Vorhabens umzusetzender, Maßnahmen in den Grenzgebieten wurden dem Vorhaben über 270 Projektvorschläge von den Bürgermeistern der Grenzstädte zugesandt. Die Projektvorschläge spiegeln die Bedarfssituationen der Grenzgebiete im Bereich Gesundheit, Bildung, Sicherheit und Infrastruktur wider. Eine Auswahl der Projektvorschläge wird im Rahmen des Vorhabens mit den Partnern und Gemeinden umgesetzt werden.

... und in Geschichten

Grenzmanagement muss an der Grenze stattfinden

Zur Vorbereitung der Maßnahmen des Vorhabens und zur besseren Identifizierung der in den Grenzgemeinden vorherrschenden Bedarfssituationen, organisierte das Vorhaben, zusammen mit der nigrischen Grenzkommission, eine Feldmission zu 17 Grenzgemeinden.

Die Mission diente dem Austausch mit den lokalen Grenzakteuren – von den Gouverneuren der Region, den Bürgermeistern der grenznahen Städte, den Grenzpolizisten, den Zollmitarbeitern, den Mitarbeitern zivilgesellschaftlicher Organisationen bis hin zu den Marktfrauen. In den Gesprächen wurde stets betont, dass ein effektives und nachhaltiges Management von Grenzen nur so gut ist wie die an der Grenze vorherrschenden Bedingungen.

Grenzverläufe müssen daher klar festgelegt und sichtbar gekennzeichnet werden. Grenzbevölkerungen müssen die Rolle der Grenze und deren Akteure verstehen. Auch die Lebens- und Arbeitsbedingungen müssen dahingehend verbessert werden, dass Grenzräume zu Zentren für Entwicklung und innerafrikanische Integration werden. Ferner müssen, auf Grund der Nähe zu einem anderen Staat und dessen Bevölkerung, Plattformen für den Austausch zwischen Gemeinden geschaffen werden. Nicht zuletzt um grenzübergreifende Themen wie irreguläre Migration, die Nutzung natürlicher Ressourcen oder Wanderweidewirtschaft zu diskutieren und gemeinsame Lösungen zu finden.

Dort ansetzend wird das Vorhaben, zusammen mit den Partnern auf nationaler und lokaler Ebene, zum effektiven Grenzmanagement beitragen.

Veröffentlicht von: Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

In Kooperation mit:

Ständiges Sekretariat der nigrischen
Grenzkommission

Sitz der Gesellschaft: Dag-Hammarskjöld Weg 1-5
D-65760 Eschborn
Deutschland
T: +49 (0)61 96 79-11 75
F +49 (0)61 96 79-11 15

Im Auftrag von:

Auswärtiges Amt (AA)

Authors: Ariane Stoehr, Vera Jemiller
Layout: GIZ
As of: Juli 2019

GIZ ist für den Inhalt dieser Präsentation verantwortlich.